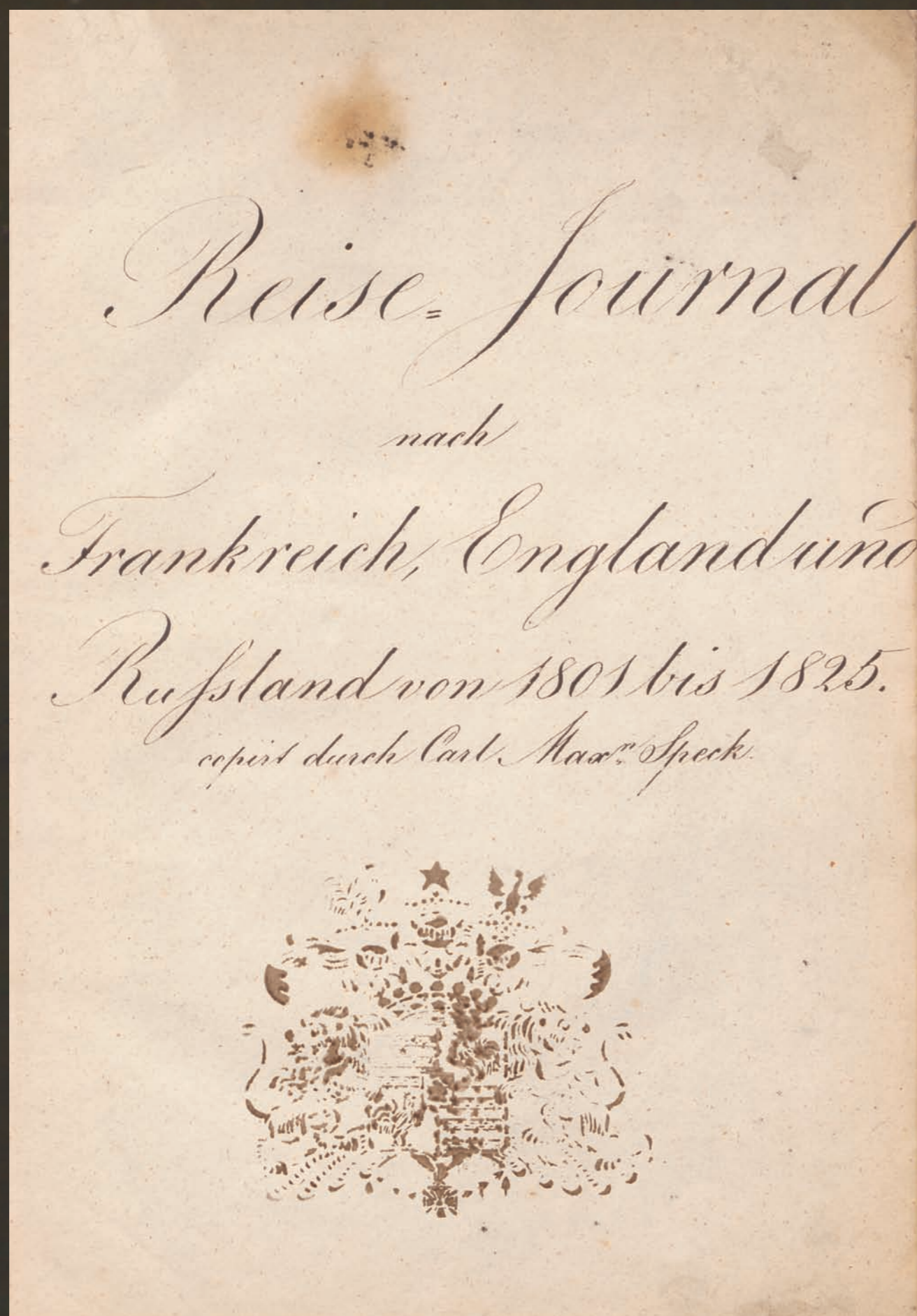


★ Reisen im 19. Jahrhundert

Reise-Journal von Maximilian Speck, Reinschrift 1830
Staatsarchiv Leipzig, 22382 Familienarchiv Speck von Sternburg, Nr. 39



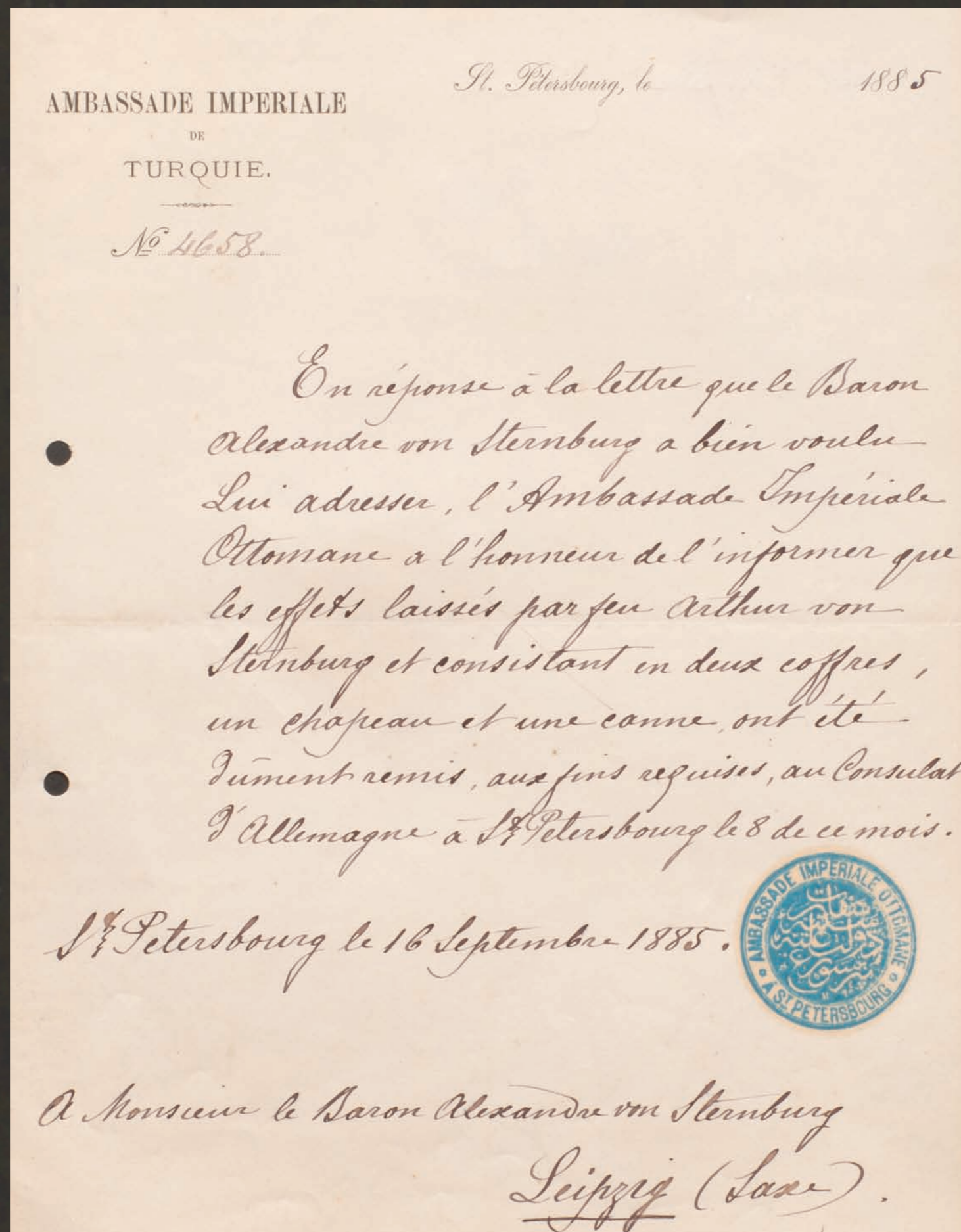
Berkeley Sound, Bucht im Nordosten der Falklandinseln, Zeichnung von Alexander Maximilian Speck von Sternburg, 14. November 1843
Staatsarchiv Leipzig, 22382 Familienarchiv Speck von Sternburg, Nr. 413



Sein Sohn Alexander Maximilian (1821–1911) reiste als 20-Jähriger im Jahr 1841 nach Australien, wo er landwirtschaftliche Studien trieb und auch Grundbesitz erwarb. Zwei Jahre danach trat er die Rückreise nach Deutschland an, die ein Jahr dauerte. Wenig später ließ er sich in England nieder, wo er eine Familie gründete. Erst nach dem Tod seines Vaters kehrte er nach Lützschena zurück, um sein Erbe als Majoratsherr anzutreten.

Durch seine Tätigkeit als Korrespondent für Französisch und Englisch bei „Beyer & Co.“ unternahm Maximilian Speck ausgedehnte Handelsreisen, die ihn nach Russland, Frankreich, England und weitere Länder führten. Die überlieferten Reisebeschreibungen vermitteln ein anschauliches Bild von seinen dabei gewonnenen Eindrücken. Alle Reisen wurden akribisch vorbereitet. Maximilian beschaffte sich reichhaltiges Kartenmaterial, er ließ sogar von ihm selbst entworfene Kutschen bauen, die mehr Komfort als gewöhnlich bieten sollten. Die Reisetätigkeit verstärkte sich nach der Gründung seines eigenen Handelshauses im Jahr 1818. Maximilian nutzte die Geschäftsreisen für Vorträge und zum wissenschaftlichen Austausch zur Landwirtschaft, zu Handelsfragen, aber auch zu Kunst und Geschichte. Während seiner Russlandreise hielt Maximilian Speck im August 1825 eine vielbeachtete Vorlesung vor der Kaiserlichen Ökonomischen Gesellschaft zu Sankt Petersburg. Allerdings erlitt der sächsische Kaufmann bei seiner Weiterreise zur Krim bei einem Unfall schwere Verletzungen.

Mitteilung des türkischen Botschafters über den Verbleib der persönlichen Gegenstände von Gustavus Arthur Speck von Sternburg, St. Petersburg 1885
Staatsarchiv Leipzig, 22382 Familienarchiv Speck von Sternburg, Nr. 318



Allgemeine Zeitung für die deutschen Land- und Hauswirthe.

Unter Begünstigung und Mitwirkung einer Gesellschaft ausgezeichneter Gelehrter und Praktiker herausgegeben

von MORITZ BEYER,

Professor der Landwirtschaft etc.

Neunzehnter Jahrgang.

(Mit Königl. Sächsischer allerhöchster Concession.)

N^o 20.

den 14. Mai

1842.

Bericht des Herrn Alexander v. Speck-Sternburg aus Leipzig über seine Reise nach Australien.*

Leipzig, 19. April 1842.

Ich theile Ihnen anbei die Abschrift eines Briefes von meinem Sohne Alexander aus Sydney mit. Sollten Sie solchen in Ihren landwirthschaftl. Mittheilungen mit Ihren Bemerkungen aufnehmen wollen, so steht er Ihnen zu Diensten etc. Die Herren Schatzkämmerer finden durch diesen Brief aufs neue Das bekräftigt, was ich schon im Jahre 1825 vom sächsischen Rußland aus schrieb: daß nur der Ackerbau, Industrie, Katenbau auf eine hohe Stufe der Vollkommenheit gebracht werden kann, wo eben so öftrig wissenschaftliche Bildung und Kenntnisse gepflegt und mit den nöthigen Mitteln durch tüchtige Arbeiter unterstützt werden. — Wir sehen es auch in Deutschland, daß es theils

weiches, am 19. Januar von Liverpool abgesetzt,

„weife noch an letztem feilt; darüber habe ich mich in einer kleinen Schrift ausgesprochen, welche nächstens im Druck erscheinen wird.“

Mag. v. Speck-Sternburg.

Ich habe den Brief des Hrn. Alexander v. Speck-Sternburg mit um so lebhaftem Interesse gelesen, da ich wußte, daß der Hr. Briefsteller, der jüngste Sohn, kaum zwanzig Jahre alt sei und so durch seine Mittheilungen die weitverbreitete Entweichung einer tüchtigen Antelligen und eines weislichen Unternehmungsgestes beurkunde. In einem so jugendlichen Alter möchten sich wol die Meisten nicht mit gleicher Selbstständigkeit und Haltung in einer so außerordentlich fremden und gefährlichen Welt, wie Australien dem europäischen Antkümmling st. verhalten und bewegen. Ich hege daher die Meinung, daß die Veröffentlichung der beflagten Mittheilungen auch meinen geehrten Lesern ein besonderes Interesse gewähre, abgesehen davon, daß sie vornehmlich für Landwirthe und Schatzkämmerer belehrend sind, Denjenigen, welche in Australien, selbst ohne viele Mittel und Kenntnisse, für Ackerbau und Schafzucht ein gelobtes Land zu finden wönnen, zur Warnung dienen können, aber auch überhaupt in Bezug auf einen festen Welttheil, auf dem sich die Aufmerksamkeit der Europäer, je mehr er an der Culturentwicklung der Menschheit Antheil nimmt, immer mehr hinrichten muß, beachtenswerth sind.

Für die mit durch Einfindung dieses ungemainen Berichtes erwiesene Gunst bin ich Hrn. Baron v. Speck-Sternburg zu dankbarer Erkenntlichkeit verpflichtet.

Beyer.

Reisebericht von Alexander Maximilian Speck von Sternburg über seine Reise nach Australien, 1842
Staatsarchiv Leipzig, 22382 Familienarchiv Speck von Sternburg, Nr. 13

Gustavus Arthur (1854–1885), ein Enkel Maximilians, ging nach Russland und trat dort in die Armee ein. Er nahm am Russisch-Türkischen Krieg 1877/79 teil, erkrankte dabei aber an Typhus. Später führte er ein unstetes Leben, reiste viel im Land umher und war als Sprachlehrer, Buchhalter und Dolmetscher bei der türkischen Gesandtschaft tätig. Kiew, Petrosawodsk, Archangelsk und St. Petersburg waren einige seiner Stationen. 1885 erlag er mit 31 Jahren in Kiew einem Herzleiden.